

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

6.

Donnerstag, am 5. Februar 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

### Die Todtenjagd.

Eine Legende von der Insel Man.

Von M. v. R.

1.

Bei der Fahrt durch die Meerenge zwischen England und der Insel Man bietet sich die Aussicht auf die Ruinen eines alterthümlichen Schlosses dar, die seit langer Zeit schon dem Spiel der Elemente preisgegeben zu sein scheinen. Die schauerliche Nacktheit derselben gewährt dem Auge keine andre Abwechslung, als den trüben Anblick von den Balken des Dachwerkes und eines halb zerstörten Wachtthurmes. Seit undenklichen Zeiten waren Sturm und heftige Regengüsse die einzigen darin hausenden Bewohner, welche in das alte Mauerwerk tiefe Breschen schlugen; allmählich hatten sich dort so große Schutt- und Sandhaufen gesammelt, daß sie, von einem heftigen Wirbelwind einmal anhaltend in Bewegung ge-

setzt, das haufällige Gemäuer noch vollends zu verschütten drohten.

Wunderliche Sagen, von den abergläubischen Benohnern der Umgegend erfunden, machten diese Ruine noch schauerlicher. Nach großen Stürmen, erzählte man, öffneten sich die Särge in den tiefen Gräften, und aus den unterirdischen Gewölben stiegen Leichname herauf, die zum Schrecken der Lebenden in dem alten Schlosse sich zeigten. Es war weit und breit eine ausgemachte Thatsache, daß zu bestimmten Zeiten im Jahre, bei düsteren Nächten, eine Frau, von einer plötzlichen blendenden Helligkeit umgeben, verfolgt von einer andern Erscheinung, sich dort blicken lasse. Dieß nannte man in der Umgegend „die Todtenjagd“.

Als ich vor einigen Jahren England bereiste, machte ich auch auf der Insel Man einen flüchtigen Abstieger. Auf der Straße von Glanfellach nach Orintash begegnete mir eine Frau, die unter dem Namen Anna Galletley in der ganzen Gegend bekannt war. Ihre Redeweise und Haltung zeigte, daß in der Jugend ihre Geistesgaben der gehörigen Ausbildung nicht ermangelt hatten. Ihr